

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Interessierte,

in diesem Jahr jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs und damit die Befreiung vom nationalsozialistischen Terrorregime zum 80. Mal. Viele Jahrzehnte von einem Großteil der deutschen Bevölkerung nur als „Niederlage“ empfunden, brauchte es 40 Jahre, bevor durch die vielbeachtete Rede des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker 1985 der Begriff „Befreiung“ gesetzt und seitdem für das Kriegsende verwendet wird. Heute – nochmal 40 Jahre später – besteht die Notwendigkeit, auch diesen Begriff neu zu reflektieren und zu bewerten. Das hoffnungsvoll klingende Wort „Befreiung“: Galt es für die Millionen Menschen, die als Displaced Persons auch nach 1945

nicht in ihre Heimat zurückkehren konnten? Galt es für die Millionen Menschen, die noch kurz nach der Befreiung an Schwäche und Krankheit starben oder ihr Leben lang psychisch und physisch an den Folgen ihrer Verfolgung litten? Galt es für die Menschen, die erkannten, dass der Wiederaufbau Deutschlands personell mit denselben Funktionsträger\* innen besetzt wurde, die auch im NS-Staat Wirtschaft, Wissenschaft und Politik lenkten? Wie viele Brüche gab es wirklich und überwogen nicht doch die Kontinuitäten?

Der 80. Jahrestag dieser „Befreiung“ ist eine Gelegenheit, innezuhalten und zu reflektieren, was diese acht Jahrzehnte für uns bedeuten. Es ist ein guter Zeitpunkt darauf zu schauen, wie sich seit 1945 das Gedenken an die Opfer, aber auch die Auseinandersetzung mit Täter\*innen entwickelt hat. Es ist Zeit, die Geschichte der Erinnerungskultur selbst in den Fokus zu stellen und damit (selbst-) reflektiert Leerstellen zu benennen und zu füllen.

Das vorliegende Programmheft bietet hierzu eine sehr gute Basis. Ein vielfältiges Programm ist entstanden, unterstützt durch die Bandbreite von (Bildungs-) Institutionen, Vereinen, Jugendgruppen und Lernorten.

Ich möchte Sie herzlich einladen, die Veranstaltungen zu besuchen, sich zu informieren und mit zu diskutieren. Lassen Sie uns – 80 Jahre nach der Befreiung – weiter gemeinsam gestalten: Ein Hannover, in dem die Menschen frei, ohne Ängste und gut leben können.

Herzlichst

Belit Onay

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover